

Von wegen Waffenruhe: Ukraine verliert Schlacht um Debalzewo



Unter Einsatz von Artillerie haben prorussische Separatisten in der Ostukraine den Verkehrsknotenpunkt Debalzewo unter ihre Kontrolle gebracht.

FOTO: DPA

Debalzewo. Nach monatelangen Gefechten haben die Separatisten die ostukrainische Stadt Debalzewo weitgehend eingenommen. Separatistensprecher Eduard Bassurin sprach gestern von „zahlreichen Gefangenen und vielen Toten“. Die ukrainische Regierung bestätigte die weitgehende

Einnahme der Stadt. Die Aufständischen setzten Artillerie und Panzertechnik ein. Die Gefechte sind ein massiver Verstoß gegen das Friedensabkommen, das in der vergangenen Woche geschlossen worden war. Damit schwindet wenige Tage nach dem Minsker Gipfel so gut wie jede Hoffnung auf bal-

digen Frieden in der Kriegsregion. Vor der Einnahme der Stadt hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel bei einem Telefonat mit den Präsidenten Russlands und der Ukraine, Wladimir Putin und Petro Poroschenko, „konkrete Schritte“ besprochen, um eine Beobachtung der Lage in Debalzewo durch die

OSZE zu ermöglichen. Unterdessen wurde bekannt, dass russische Militäreinheiten offenbar von Russland aus im Sommer 2014 das ukrainische Militär mit Artillerie angegriffen haben. Zu diesem Ergebnis kommt die Waffenrecherche-Webseite Bellingcat.

Kommentar Seite 2-Berichte Seite 4

ANZEIGE

Wochenjournal
WESER KURIER
Heute in Ihrer Tageszeitung.

Arbeitslose wollen keine Pflegejobs

Bremen (aki). Weil das Jobcenter es nicht geschafft hat, von rund 23 400 Hartz-IV-Empfängern im Land Bremen acht zu vermitteln, ist das Projekt „ProPfleger“ gescheitert. In Kursen und bei Praktika sollten die Langzeitarbeitslosen herausfinden, ob ihnen die Arbeit in der Pflegebranche liegt. Wer die Voraussetzungen erfülle und Spaß an der Arbeit habe, dem sei ein passender Ausbildungsplatz sicher, heißt es bei den Initiatoren von der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen und dem Deutschen Roten Kreuz. Vor dem Hintergrund fehlender Pflegefachkräfte stößt die geringe Vermittlungsquote des Jobcenters auf großes Unverständnis. Eine Sprecherin bedauerte das Scheitern von „ProPfleger“ und machte unter anderem das mangelnde Interesse der Arbeitslosen dafür verantwortlich.

Kommentar Seite 2-Berichte Seite 7

Athen deutet Kurswechsel an

Griechenland will Hilfen beantragen

Brüssel-Athen. Im griechischen Schuldendrama deutet sich in letzter Minute ein Kurswechsel der neuen Regierung in Athen an – wenige Tage vor Ablauf eines Ultimatums der europäischen Partner des pleitebedrohten Landes. Athen will noch heute einen Antrag für die Verlängerung des aktuellen Hilfsprogramms bei der Eurogruppe beantragen. Bisher wurde dies von der neuen griechischen Regierung strikt abgelehnt.

„Wir untersuchen die Möglichkeiten einer Verlängerung des Kredite-Abkommens“, erfuhr die dpa aus Kreisen der Regierung gestern Abend. Das Sparprogramm gelte aber nicht, hieß es weiter. Was das genau bedeute, wollten die Regierungsquellen in Athen nicht sagen. Damit blieb die entscheidende Frage zunächst offen, ob Athen nun auch bereit ist, die bisher vereinbarten Auflagen der internationalen Geldgeber zu akzeptieren. Griechische Medien zufolge strebt Athen eine Verlängerung um sechs Monate – also bis Ende August – an. Wie die heimischen Medien weiter berichteten, wird Athen den Europartnern versprechen, die Regierung werde keine Maßnahmen treffen, die zu zusätzlichen Defiziten führen. Athen sei zudem offen, weitere Zugeständnisse zu machen.

In dem mit dem Machtwechsel in Athen Ende Januar ausgebrochenen Streit verlieren die europäischen Partner zunehmend die Geduld. „Am 28., 24 Uhr, is over“, stellte Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble gestern klar. „Wir hoffen, dass sie (die griechische Regierung) um eine Verlängerung des Programms bittet“, sagte Eurogruppenchef Jeroen Dijsselbloem in Brüssel. Wenn Griechenland einen Antrag stelle, könnten die Euro-Partner einen Handlungsspielraum gewähren, erklärte er.



Jeroen Dijsselbloem FOTO: AFP

FOTO: AFP

Bericht Seite 4

Streit über Drittmittel der Unis

Online-Portal zeigt Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft: Bremen ganz vorne

Drittmittel sind wichtig für Universitäten – Differenzen gibt es bei der Transparenz: Sollen Inhalte von Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen öffentlich werden? Ja, sagen die Bildungsministerien von Bremen und Niedersachsen. Nein, meinen die Handelskammer Bremen und die IHK Bremerhaven. Eine neue Webseite zeigt bereits die Verflechtung von Wissenschaft und Wirtschaft.

VON FELIX FRANK UND MAREN BENEKE

Bremen. 300 000 Euro spendete Airbus 2012 für eine Stiftungsprofessur der Universität Bremen, für eine andere überwies Daimler im selben Jahr 221 000 Euro. Konzerne wie Bayer, Volkswagen oder Siemens versorgen bundesweit Universitäten mit Geldspenden. Zudem sitzen Manager wie VW-Chef Martin Winterkorn (TU Braunschweig) oder Siemens-Vorstand Siegfried Russwurm (RWTH Aachen) in Hochschulräten. Solche Informationen sind seit gestern auf dem Portal www.hochschulwatch.de öffentlich.

Die Beispiele zeigen die Wichtigkeit von Drittmitteln für Universitäten. Jene Forschungsgelder also, die nicht von der Hochschule selbst stammen (Erstmittel) und auch nicht von der Landesbehörde (Zweitmittel). Oft ist jedoch nicht klar, woher diese Drittmittel kommen.

Nun gibt es ein wenig mehr Transparenz: Auf der Internetseite ist aufgelistet, welche Unternehmen welchen Hochschulen Drittmittel zur Verfügung stellen. Das vor zwei Jahren von der Organisation Transparency International, der Tageszeitung „taz“ und dem Freien Zusammenschluss von StudentInnenenschaften gegründete Portal will die Beziehungen von Wissenschaft und Wirtschaft sichtbar machen. Die Initiatoren wollen eine transparente Hochschulfinanzierung und die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre wahren.

Nach den vorliegenden Zahlen gaben die deutschen Hochschulen 2012 rund 45 Milliarden Euro aus. Fast 6,8 Milliarden



Exzellente auch durch Drittmittel-Finanzierung: die Universität Bremen. FOTO: UNI BREMEN

Euro stammten aus Drittmitteln, und rund 1,3 Milliarden davon wiederum aus der gewerblichen Wirtschaft – doppelt so viel wie noch vor zehn Jahren.

Die Universität Bremen finanzierte sich 2012 mit knapp 90 Millionen Euro aus Drittmitteln – ein Drittel des gesamten Etats. Der Anteil der gewerblichen Wirtschaft an den Drittmitteln betrug 13 Prozent. Die restlichen 87 Prozent der Drittmittel-Gelder gingen auf das Konto von EU, Deutscher Forschungsgemeinschaft, Bund oder Stiftungen. „Wir sind eine der drittmittelstärksten Universitäten unserer Größe in Deutschland. Das zeigt, dass sich die Unternehmen für uns interessieren“, sagt Kai Uwe Bohn von der Pressestelle der Uni.

In der Tat lag die Bremer Universität beim Anteil von Drittmitteln 2012 vor der größeren Universität Hannover, die mit

rund 106 Millionen Euro etwa 28 Prozent ihres Etats aus Drittmitteln bezog, oder vor der Universität Hamburg (102 Millionen Euro, 23 Prozent).

In der Bürgerschaft wird heute unter anderem über die Transparenz bei Drittmitteln diskutiert. Bildungssenatorin Eva Quante-Brandt (SPD): „Eine offene Gesellschaft hat einen Anspruch auf Information. Das betrifft auch die Drittmittelforschung: Hier sind wir aufgefordert, Transparenz herzustellen. Das stellt aus meiner Sicht die Wissenschaftsfreiheit nicht in Frage.“

Die Handelskammer Bremen und die Industrie- und Handelskammer Bremerhaven warnten unterdessen vor den Folgen des Hochschulreformgesetzes. Würden Inhalte von Forschungs Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen öffentlich, habe dies erhebliche Auswirkungen auf die Bereitschaft der Wirtschaft, mit den Hochschulen zusammenzuarbeiten.

Konkret kritisierten die Wirtschaftsvertreter bei der Vorstellung ihres gemeinsamen Jahresberichts gestern, dass Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse auf diese Weise von Anfang an für jeden zugänglich gemacht würden. Es bestehe daher die Gefahr, dass die Drittmittelleinnahmen der Hochschulen erheblich zurückgehen könnten. „Gerade im Wissenstransfer hat Bremen seit vielen Jahren einen Vorsprung“, sagte Handelskammer-Präsident Christoph Weiss.

Auch Hans-Christoph Seewald, Präsident der IHK Bremerhaven, erwartet ein „ganz großes Problem für die Hochschul-Landschaft“. „Die Drittmittelleinwerbung wird nicht mehr funktionieren, wenn nicht sichergestellt wird, dass Forschung im Geheimen abgewickelt wird.“

In Niedersachsen geht man aber genau in die andere Richtung. „Wir haben Zielvereinbarungen mit den Hochschulen geschlossen, die sicherstellen, dass Drittmittel und deren Verwendung gemeldet werden müssen. Die Transparenz zu stärken, ist unser Ziel“, begründet Wissenschaftsministerin Gabriele Heinen-Kljajic (Grüne) dies.

Kommentar Seite 2

Zaun soll Kinder vor Wolf schützen

Goldenstedt-Lüneburg (lod). Zwischen Besorgnis und Besonnenheit schwankt die Stimmung unter den Eltern des Waldkindergartens in Goldenstedt, nachdem ganz in der Nähe ein Wolf gesichtet wurde. Die Gemeinde will den Kindergarten vorerst nicht schließen, aber einen Schutzzaun aufstellen lassen. Unterdessen wurde bekannt, dass eine Frau im Landkreis Lüneburg von einem Wolfsrudel verfolgt wurde. Heute ist die Rückkehr des Raubtieres Thema im Niedersächsischen Landtag. Die CDU fordert ein Verbot, die FDP den Abschuss. Die rot-grüne Regierung indes glaubt, dass ein Miteinander von Mensch und Wolf möglich ist.

Bericht Seite 14

Leyen entwirft neue Außenpolitik

Elftes Weißbuch in Arbeit

Berlin. Verteidigungsministerin Ursula von Leyen (CDU) strebt eine Sicherheitspolitik ohne Zwänge und Tabus an. „Unsere Interessen haben keine unverrückbare Grenze, weder geografisch noch qualitativ“, sagte die CDU-Politikerin gestern bei einer Auftaktkonferenz zum neuen Weißbuch der Bundesregierung, mit dem die deutsche Sicherheitspolitik auf eine neue Grundlage gestellt werden soll. Dabei sollen die Ukraine-Krise und ihre Folgen eine wesentliche Rolle spielen. „Hier sollten wir uns keiner Illusion hingeben: Die neue Politik des Kremls hat schon lange vor der Ukraine-Krise begonnen und wird uns noch sehr, sehr lange beschäftigen“, sagte von der Leyen.

Das Weißbuch soll im nächsten Jahr fertiggestellt werden. Es ist das elfte solche Werk seit 1969. Die aktuelle Version stammt von 2006. Von der Leyen bekräftigte, dass Deutschland zu mehr Verantwortung in der Welt bereit sei. Die deutsche Sicherheitspolitik müsse der Verantwortung für die eigene Geschichte, humanitären Verpflichtungen und den eigenen Interessen gerecht werden.

Bericht Seite 3

INHALT

Familienanzeigen	18
Fernsehen	28
Immobilienmarkt	24
Lesermeinung	14
Rätsel & Roman	27
Veranstaltungsanzeigen	12

H 7166 • 28189 BREMEN



VERMISCHTES

Hagens eröffnet Museum

Berlin. Nach langem Streit hat der Plastinator Gunther von Hagens gestern am Berliner Fernsehturm sein umstrittenes „Menschen Museum“ eröffnet. 20 Ganzkörperplastiken und rund 200 Teilplastinate aus Leichen sind in der populärwissenschaftlichen Schau unter dem Motto „Facetten des Lebens“ zu sehen. Der Bezirk Berlin-Mitte war bislang zwei Mal vergeblich gegen das Museum vor Gericht gezogen.

Seite 6

SPORT

Weltmeister tritt in Bremen an

Bremen. Sieben der zehn weltbesten Tischtennis-Spieler werden Mitte März bei den German Open in der Bremer OVB-Arena antreten – darunter auch der Olympiasieger und Weltmeister Zhang Jike aus China. Die Hansestadt ist zum sechsten Mal Gastgeber für die German Open und hat diesmal das Glück, dass das Turnier als Generalprobe für die Einzel-Weltmeisterschaft Ende April angesehen werden kann.

Seite 23

FUSSBALL AKTUELL

Schachtjor Donezk – B. München 0:0

Bericht Seite 22

KULTUR

Til Mette erklärt bekloppte Welt

Bremen. Immer wieder sonntags adelt er diese Zeitung mit zauberhaften Zeichnungen: Til Mette, der in Bremen Kunst und Geschichte studiert hat, ist auf hintergründigen Humor abonniert. Seine Cartoons bestechen durch subtilen Witz in Wort und Bild. Jetzt hat der Cartoonist ein neues Werk veröffentlicht. Denkwürdiger Titel: „Til Mette erklärt die ganze bekloppte Welt am Beispiel von Tiercartoons“.

Seite 20

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
8°	1°	20%

Nach Nebel freundlicher
Durch eine Hochdruckbrücke zwischen West- und Osteuropa setzt sich die Sonne nun auch in Mitteleuropa durch.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell